

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N. 41.

Halle, Donnerstag den 18. Februar
Hierzu eine Beilage.

1858.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag d. 16. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegowina haben die Rajahs in dem letzten Gefechte mit den Türken 15 Mann an Todten verloren, von den Türken waren 40 Mann verwundet worden; wie viele derselben getödtet wurden, ist nicht bekannt. Die Türken haben die Stadt Japuzi zerstört; die Rajahs halten die Berge hinter Japuzi besetzt. In Trebinje sind 800 Paschi Bozaks eingerückt.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Febr. Der Rektor Dr. König in Oldenburg ist zum Oberlehrer und Inspektor an den Schul- und Erziehungs-Anstalten in Droyßig ernannt.

Sitzung des Herrenhauses am 15. Febr. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen werden folgende Anträge verlesen:

1) Das Herrenhaus wolle beschließen: Eine königliche Staats-Regierung zu ersuchen, mit dem Allen darüber zu wirken, daß, zur Minderung directer Steuern, und so wie derjenigen indirecten Steuern, welche die ersten Lebensbedürfnisse verkörpern, eine Erhöhung der Staats-Einnahmen aus einer Tabaks- und Verbrauchsteuer, im Zollverein, baldmöglichst vereinbart werde. Motive: Die Zulassung einer Erhöhung der Staats-Einnahmen, aus dem inländischen Verbrauche der Tabak- und Schnupftabak, ist wiederholtlich von einer königlichen Staats-Regierung, wie von der Landesvertretung anerkannt, und es dürfte daher, nach Lage der Verhältnisse im Zollverein, da eine directe Steuer auf dem Tabaksbau vorzugsweise in Süddeutschland, ein hoher Zinssatz-Joll aber in den norddeutschen Staaten des Zollvereins ihre Wegner findet, in so weit die Einführung eines Tabaks-Monopols im ganzen Zollverein in nächster Zeit nicht zu erreichen sein sollte, eine Stempelsteuer sich empfehlen, die das im Lande verbrauchte Fabrikat und somit den Consumente n direct trifft, und zugleich die Mittel gewährt, sowohl lästige und veraltete directe Steuern, als auch solche indirecte Steuern zu ermäßigen, bez. in Wegfall zu bringen, welche die ersten Lebensbedürfnisse verkörpern.

2) Das Herrenhaus wolle beschließen: die K. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage der Monarchie sobald als möglich zur verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußnahme einen Gesetzentwurf über Fideicommiss- und Familienfideicommissen, nach dem auf Landgütern fundirten, vorzulegen und ihre Stiftung zu erleichtern, und zu dem Ende in dem Entwurfe: 1) den Stempel der Stiftungsurkunden herabzusetzen auf 1 Proz. des nach einem landüblichen Wirtschaftsanstöße zu ermittelnden Gutswertes; 2) alle rechtlichen Verhandlungen über Fideicommiss- und Lehne, also namentlich die Bearbeitung der Hypotheken-Angelegenheiten, der Fideicommiss- und Lehngüter, die Entscheidung in erster Instanz in den über Fideicommiss- und Lehnsangelegenheiten zu führenden Prozessen, ingleichen die Führung der Vormundschaften und Erbrechtsverfahren über Fideicommiss- und Lehnsnachlassenschaften, den Appellationsrichtern zu übertragen; und 3) es im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen, daß bei Fideicommissarischen Substitutionen von dem Stifter (Fideicommissitens) dem Fideicommissarius die Befugniß beigelegt werden könne, durch eine anderweitige Substitution seinen Nachfolger (Fideicommissarius) in ähnlicher Weise zu binden, wie er selbst gebunden war, und ihm eben bestimmten Nachfolger mit gleicher Befugniß zu setzen. — Antragsteller sind v. Belw, v. Plöb und Dr. Stahl.

Der erste Antrag wird ausreißend unterstützt, und es wird beschlossen, denselben der durch 5 Mitglieder verfaßten Finanzkommission zu überweisen; die Mitglieder, welche 5 Mitglieder aus der Budgetkommission zu nehmen. — Der zweite Antrag geht an eine besondere Kommission.

Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der 5. Kommission über die Gesetzentwürfe zur Ergänzung der Bestimmungen über das Anstellungsverfahren in den 6 städtischen Provinzen der Monarchie. Die Kommission hat einige Modificationen beschlossen, welche von dem Referenten Dr. Kommerer erläutere werden. Von dem Baron von Senff ist unter dem Form eines Verordnungsantrages Vorschläge eingebracht, welche die Tragweite des Gesetzentwurfs vergrößern, und es wird die Frage aufgeworfen, ob die Distinction über das freigelegte Amendement jetzt überhaupt zulässig sei. Der Herr Minister des Innern verneint diese Frage. Die Regierung habe mit ihrem Vorschlag lediglich eine bestellte Erweiterung gewisser Bestimmungen und dem Gemeinwohl gefährlicher Anordnungen. Dr. v. Senff werde besser thun, sein Amendement in die Form eines besonderen Antrages zu kleiden. Dr. v. Senff bekräftigt die Ansicht des Ministers, welche letztere wiederum von dem Dr. v. Rügge mann unterstützt wird. Dr. v. Senff bringe Prinzipienfragen über Freizügigkeit u. s. w. in sein Amendement mit hinein, und es kam darüber nicht hier im Berathen beschlossen werden. Nach weiterem Widerspruch des Dr. v. Senff macht Graf Arnim-Schoenburg darauf aufmerksam, daß das Amendement von Niederlassungen und Anordnungen spreche und deshalb ein ganz neues Moment in das Gesetz bringe. Als Dr. v. Senff sich darauf erhebt, das Wort „Niederlassungen“ zu streichen, weist Hr. v. Janer darauf hin, daß alsdann der Antrag einer neuen Unterpung bedürfe; der Minister des Innern erklärt jene Modification nicht für hinreichend. Dr. v. Senff verliert: so ertheilt ihm sonst die Bundesgenossenschaft des Herrn Ministers des Innern sei,

hier stehe er auf eigenen Füßen. Der Landtag sei nicht dazu da, zu Altem Ja zu sagen, dann könne er lieber zu Hause bleiben. Die Mitglieder des Herrenhauses hätten ein halbes oder ein ganzes Leben lang den Verhältnissen des armen Mannes zugewandt und mit ihm Leiden und Freuden getheilt. Hier sollten sie ihre Kräfte anwenden. Was er u. a. auch verhindern wolle, das sei, daß den Suben das Ausflüchten nicht mehr von Staatswegen erleichtert werde. — Das Haus beschließt endlich, daß der Senff'sche Antrag nicht als zum Geleie gehöriger Verbesserungsantrag zu betrachten sei. Es folgt die allgemeine Diskussion.

Dem „Dr. F.“ schreibt man von hier: „Die hier vielfach verbreitete Hoffnung auf Erlass einer Amnestie scheint sich bewahrheiten zu wollen. Es kann verbürgt mitgetheilt werden, daß über sämtliche Festungsgefangene vor einiger Zeit Berichte eingefordert worden sind, — Vorbereitungen, welche die gehoffte Maßregel wahrscheinlich machen.“

Man hört noch einige bezeichnende Einzelheiten über die Festlichkeiten der vergangenen Tage. Auf dem Ball im Palais des Prinzen von Preußen am 11. unterhielt sowohl Se. königl. Hoheit als die Prinzessin von Preußen sich vorwiegend mit Herren, die als Anhänger einer freisinnigeren Richtung in unserm Staatsleben bekannt sind. Als der Prinz Friedrich Wilhelm beim Empfang der Häuser am 9. d. den Grafen Schwerin der Prinzessin Victoria vorstellte, sagte er lächelnd: „Der Herr Graf ist der preussische Lord Derby, aber in umgekehrtem Sinne!“ Als besonders freundlich wird der Empfang des Comités der Studenten beim vorgestrigen Fackelzuge geschildert. Der Prinz sagte zu zwei weisfällischen Studenten aus Pommern und Siegen, ob sie auch wüßten, mit welch schönen Geschenken ihre Provinz ihn und die Prinzessin überrascht hätte. Es wäre ein schönes weißes Pferd gewesen, ein Pumpernickel, ein Schinken und ein Stück feiner Leinwand.

Die Bevollmächtigten für die in der Zuckersteuerfrage einberufene Konferenz der Zollvereinsstaaten sind sämtlich hier eingetroffen. Es werden vertreten: Preußen durch den Geheimen Ober-Finanzrath Hellwig, Bayern durch den Ministerial-Assessor Dr. von Diepolder, Sachsen durch den Geheimen Finanzrath Lehmann, Hannover durch den General-Foll-Direktor Albrecht, Württemberg durch den Ober-Finanzrath v. Herzog, Baden durch den Finanzrath Dr. Weinb, das Kurfürstenthum Hessen durch den Ober-Finanzrath Bode, das Großherzogthum Hessen durch den Ober-Steuerrath Ewald, die Thüringischen Staaten durch den Geheimen Staatsrath Ebon, Braunschweig durch den Finanz-Direktor von Ahlrau, Oldenburg und Nassau durch den hiesigen Geschäftsträger Legationsrath Dr. v. Liebe. Den Vorsitz der Konferenz führt der preussische Bevollmächtigte. Die Konferenz-Mitglieder traten gestern (15.) Nachmittag um 2 Uhr im Gebäude des Finanz-Ministeriums zusammen.

Ueber die Veranlassung zu dem in Königsberg zwischen dem General-Lieutenant v. Plehwe und dem Lieutenant Sachmann am 15. d. stattgefundenen Duell (s. die gestr. Nr.) wird der „Zeit“ von dort geschrieben: Als der Sohn des Generals v. Plehwe, Pächter von Nettelbeck, welcher mit einer Tochter des Kommerzienraths Sachmann, Besitzers von Trutenau und Nettelbeck, vermaählt ist, von Berlin im November v. J. zurückkehrte, wohin er gegangen war, um weitere Hülfquellen in seinen mehr und mehr schwieriger sich gestaltenden Geldverlegenheiten sich zu eröffnen, fand er seine Frau nicht zu Hause auf Nettelbeck, dieselbe war vielmehr zu ihrem Vater nach Trutenau gezogen, um dort ihr Wochenbette abzuhalten. Als v. Plehwe hierher kam, wurde ihm nicht nur der Zutritt zu seiner Frau verweigert, sondern daran auch Erörterungen über die Schuld des Eines und Anders in Betreff der beiderseitigen Geldverlegenheiten geknüpft, welche schließlich zu einer heftigen Scene führten. Der alte General stülte sich durch diesen Vorgang eben so tief beleidigt, als sein Sohn. Dazu mißlang nicht nur ein durch ihn persönlich gemachter Versuch einer Ausgleichung, sondern derselbe führte auch eine Begegnung mit dem Lieutenant Sachmann herbei, welcher die Sache seines Vaters und seiner Schwester in gleich lebhafter Weise vertrat, wie der General die seines Sohnes, und in Folge der dabei stattgehabten Erörterungen dem General eine Ausforderung zusandte. Die Angelegenheit ist,

wie mir mitgetheilt wird, auch vor den Ehrenrath gekommen, der lange geschwankt, schließlich sich aber gegen die Zulässigkeit des Duells zwischen den beiden Genannten ausgesprochen haben soll. Gleichwohl scheint die gegenseitige Erbitterung so groß gewesen zu sein, daß diese Entscheidung das Duell nicht verhindert hat. Die Forderung war auf 10 Schritt Barriere. General v. Plehwe hatte den ersten Schuß und verwundete seinen Gegner auf 8 Schritte in der Wade, der dadurch indessen nicht kampfunfähig gemacht wurde, vielmehr avancirte und dem General mit seiner Kugel die Brust durchbohrte. Wenige Augenblicke nach der empfangenen Schußwunde verstarb v. Plehwe. Der Leichnam desselben soll, wie ich höre, nach dem benachbarten Rathhof, Herrn v. Kleist gehörig, gebracht worden sein. Lieutenant Sachmann liegt an seiner Wunde daneben, über deren Bedeutung ich indessen für heute Sicheres nicht mittheilen kann.

Die Geldangelegenheit der Herren Sachmann und v. Plehwe hat in Königsberg schon seit einiger Zeit um so mehr Aufsehen erregt, als der General v. Plehwe zu den avancirtesten Führern der Kreuzzeitungspartei in Ostpreußen gehörte und als Vorkämpfer von Treubünden eine vielerwähnte Persönlichkeit war. In einer, auch von der „Berl. Revue“ vor einigen Tagen abgedruckten Correspondenz der „Volkzeitung“ aus Königsberg über die obige Geldangelegenheit heißt es u. a.: „Die Tare der Güter Trutenau, Nettelbeck und Sandlachen, dem Hrn. Sachmann und dessen Schwiegersohn, v. Plehwe jun., gehörend, schließt allerdings mit 569,550 Thln. ab, die sämtlichen Activa der genannten Herren betragen nach dem Status, welcher den Gläubigern übergeben, überhaupt in Summa 613,680 Thlr., während die Passiva sich auf 382,195 Thlr. belaufen, wovon 131,053 Thlr. Hypotheken- und 248,142 Thlr. Wechselschulden sind, so daß also noch ein Plus von 221,485 Thln. verbliebe. Trotzdem — und das ist eben das Eigenthümliche und Auffallende bei dieser Sache — haben die Wechselinhaber eine so ungünstige Meinung von dem Stande der Trutenauer Angelegenheit, daß sie auf ihre Vormänner zurückgegangen und mehrere der Wechselinhabernten dadurch in die größte Verlegenheit gerathen sind. So ist über das Vermögen zweier Personen, die natürlich wohlhabende Männer waren und von denen der eine, der ehemalige Gutsbesitzer Bedtke, 80,000 Thlr., der andere, Malzbrauer Wasserfuhr, 50,000 Thlr. besaß, der Konkurs verhängt worden. Beide hatten sich über ihre Kräfte hinaus in Wechselverbindlichkeiten zu Gunsten der Herren Sachmann und Plehwe eingelassen und sind jetzt ruinierte Leute. Die Gläubiger der letztgenannten und die Kapitalisten Königsbergs müssen also doch eine eigenthümliche Ansicht von jener Tare haben — welche das Organ der Preussischen Hoch-Forces eine „amtliche und officielle“ nennt —, wenn sie trotz des Plus von 221,485 Thln., welches der Status nachweist, zwei Leute wie die Herren Bedtke und Wasserfuhr in Konkurs gerathen lassen. Es ist dies eine sehr auffallende Thatsache, und es scheint eine sehr gewagte Behauptung zu sein, den jetzigen Stand der Trutenauer Angelegenheit auf Rechnung „der Geldkalamität der jüngsten Vergangenheit“ zu schreiben. Die „Berliner Revue“ thut der liberalen Partei sehr Unrecht, wenn sie behauptet, daß hier die Bestrebungen der Konservativen discreditirt und dazu die Trutenauer Angelegenheit benutzt werde. Gewiß ist es, daß die Art und Weise wie Goldarbeiter Woll und andere Personen in dieselbe hineingezogen, hier die all-gemeinste Entrüstung hervorgerufen; diese Entrüstung ist jedoch keine fälschlich erzeugte und herrscht nicht bloß bei den „politischen Gegnern des Generals“ vor.“

Frankreich.

Paris, d. 15. Febr. Ueber Hrn. v. Morny's Bericht ist man nicht mit Unrecht der Ansicht, dieses Aktensstück sei, besonders nach seiner größeren Hälfte, der Einleitung, mehr ein Manifest der Regierung, als der Bericht eines Ausschussesmitglied im gesetzgebenden Körper, und Hr. v. Morny rede vielmehr im hohen Tone eines Mitgliedes des Geheimens- und einstigen Regentensrathes, denn in der bestehenden Sprache eines Deputirten des heutigen Frankreichs. Uebri-gens ist in Folge dieser Kundgebung die Opposition im gesetzgebenden Körper gegen den Entwurf von etwa 60 bereits auf kaum noch 20 Mitglieder, welche dagegen zu stimmen entschlossen sein sollen, zusammengeschmolzen. Die Stelle über die alten Parteien wird als ein letzter Aufruf zum Anschluß an das Kaiserthum von Seiten der Regierung betrachtet, und man hofft, daß die oppositionellen Zeichen, welche in letzter Zeit in der Akademie und den Salons hervor-getreten, fortan verschwinden werden, obwohl die Morny'sche Aus-legung, was Legitimität sei, die Legitimisten so wenig erbauen wird, wie der Ausfall auf die Prinzipiosigkeit der Orleansisten vielleicht einen Sturm in der Presse herbeiführen würde, wenn die Presse in Frank-reich überhaupt noch anders als demüthig und leise eine Meinung äußern dürfte. — Graf Perigny ist Sonnabend aus London hier eingetroffen und befand sich gestern unter den Gästen. Der Kaiser schien ziemlich heiter. Heute ist collimirtter Ball beim Staatsminister Fould, und wie immer müssen die Eingeladenen vor dem Intendanten die Masken aufheben, damit kein ungebeterer Gast sich in die Ge-sellschaft einmische. — Der kontumacialisch im Komplottsprojekte als Angeklagter genannte und (wie gestern gemeldet) jetzt in London ver-haftete Bernard gehört zu den Clubrednern von 1848 und soll früher Apothekergehülfe gewesen sein; er ist jedoch nicht mit Martin Bern-ard zu verwechseln, dem Repräsentanten jener Zeit, der ins Aus-land gegangen ist. Bei seiner Verhaftung benahm er sich, wie aus London mitgetheilt wird, ziemlich ruhig. Auf seinem Schlafzimmer fand man zwei geladene Revolver und eine unter dem Namen „kauuckle-aster“ bekannte furchtbare amerikanische Waffe.)

Paris, d. 16. Febr. (Tel. Dep.) Der heutige „Moniteur“ meldet die Ernennung des Herzogs von Montebello zum franzö-sischen Botschafter in Petersburg. Der „Moniteur“ theilt ferner mit, daß der Prinz Napoleon und die Prinzessin Mathilde den schwe-dischen Gesandten empfangen haben, und giebt einen Artikel der „Re-vue contemporaine“ über die verschiedenen Phasen der englischen Frei-heiten wieder.

China.

Der Pariser „Moniteur“ veröffentlicht die folgenden ersten offi-zialen Nachrichten über die englisch-französische Kooperation: „Die Regierung des Kaisers hat vom Hrn. Contre-Admiral Rigault de Genouilly eine Depesche erhalten, welches einiges Nähere über die Einnahme von Kanton enthält. Die Landung der verbündeten Streitkräfte erfolgte am 26. December. Wegen der geringen Anzahl von Leuten, welche der Hr. Contre-Admiral de Genouilly in Reihe und Glied stellen konnte (ungefähr 900 Mann), war dem französi-schen Landungs-Corps vom Befehlshaber der englischen Streitkräfte, dem Hrn. Contre-Admiral Seymour, ein Ehrenposten, nämlich die Spitze der einen Angriffs-Colonne, ausersesehen worden. Dieser Be-weis von Zuneigung hat unsere Matrosen und Soldaten lebhaft er-griffen. Engländer und Franzosen sind mit gleichem Feuer gegen die Mauern von Kanton losgerückt. Am 28. wurde nach einigen Ge-sechten mit den chinesischen Truppen das Fort Lin genommen. Herr Martin des Pallieres, Sergeant-Major der Marine-Infanterie, hatte die Ehre, zuerst daselbst die französische Fahne aufzuspflanzen. Am 29. wurden die Angriffskolonnen gegen die Stadtmauern geführt. Der zweite Bootsmann, Pelissier von der „Capricieuse“ gelangte zuerst in die Breche und pflanzte unsere Farben auf ein Wacht-haus der Mauer. Jedermann hat, wie der Herr Contre-Admiral Rigault de Genouilly hinzusetzt, im Wettstreit mit unseren uner-schrockenen Verbündeten glänzend seine Pflicht gethan, um die Was-serehre des Kaisers hoch oben zu halten, und dieselbe wurde in ihrem vollen Glanze bewahrt. Die Depesche schließt mit den Worten: „Kanton liegt zu den Füßen der verbündeten Streitkräfte. Die Forts auf der Nordseite scheinen verlassen zu sein. Die Flaggen von England und Frankreich wehen auf der fünfstöckigen Pagode. Unsere Verluste sind für einen Sturmangriff von keinem erheblichen Belange. Das Feuer der verbündeten Fahrzeuge wirkte vortrefflich und hat nicht wenig zu dem Erfolge beigetragen.“

Die „Presse“ hat Nachrichten aus Hongkong vom 30. Dec. In Hongkong und Macao glaubte man ziemlich allgemein an die gänzliche Zerstörung der Hauptstadt Kuang-Tung, um dort keine Be-satzung halten zu müssen. Eher scheint es sich jedoch um Schleichung der Festungswerke zu handeln; denn die Vernichtung einer Stadt von mehr als einer Million Einwohner ist nicht wahrscheinlich. Vch hatte seine ganze Hoffnung auf eine offene Schlacht und den Sieg der Waf-fen über die Strategie gesetzt. Der Gouverneur beider Kuangs und sein Vater sind übrigens eifrig mit religiösen Uebungen beschäftigt, um den Schutz des Himmels herabzuziehen.

Amerika.

Newyork, d. 28. Januar. Die Wahlen in Kansas haben am 4. Januar folgendes Resultat gehabt: Für Governor Smith haben sich 6857 Freistaatsmänner, für Governor Marshall 6645 Proslavereimänner erklärt und in demselben Verhältnis hat die Piste der Gegner der Slaverie für die Staatsämter die Majorität erhalten. Für die Staatslegislatur steht das Wort folgenbermaßen: Für das Haus: Freistaatsmänner 29, Proslavereimänner 15. Für den Senat: Freistaatsmänner 13, Proslavereimänner 6. Bei derselben Wahl wurde nach Anordnung der Gesetzgebung über die Reompton-Con-stitution mit folgendem Resultate abgestimmt: Gegen die Constitution 10,226 Stimmen, für die Constitution mit Slaverie 138 Stimmen, ohne Slaverie 24 Stimmen. Bei der am 21. Dec. abgehaltenen Abstimmung über die Slaverieclausel war das Stimmenverhältnis: Für die Constitution mit Slaverie 6140, ohne Slaverie 560. Auch selbst zugegeben, daß bei obigen Wahlen Fälschungen vorkamen, so er-giebt sich aus einem Ueberblicke des Resultates unumstößlich, daß nahezu alle Demokraten, die gegen die Einführung der Slaverie sind, für das Freistaat-Staatsticker und gegen die Reompton-Constitution stimmen. Da der Präsident Buchanan dabei beharrt die Reompton-Convention mit ihren Proslavereieclauseln aufrecht zu erhalten, so steht, falls die Majorität des Congresses ihm bestimmt, das sonder-bare Ereignis in Aussicht, daß Kansas zwar als Sklavenstaat, aber mit einer aus Freistaatsmännern bestehenden Regierung in die Union aufgenommen und sich zweifelsohne innerhalb weniger Wochen in einen freien Staat umwandeln wird.

Walker hat öffentlich in Mobile erklärt, die Regierung in Washington habe früher seinen Zug nach Nicaragua gutgeheißen, und ihn aufgefordert, Mexiko mit Spanien in einen Krieg zu verwickeln, wozu er jedoch nicht gelangt gewesen sei.

Eine Pariser telegraphische Privatdepesche hatte vor Kurzem mit-getheilt, daß eine Division der spanischen Flotte, Anfangs Januar, Vera-Cruz bombardirt habe und ein amerikanisches Journal, der „Newyork-Herald“ hatte berichtet, daß Santa-Anna an Bord der spanischen Fregatte „Isabella“ nach Mexiko gekommen sei. Genaue Kenntnismengen erlauben dem Pariser „Pays“, diese Nachrichten als gänzlich erfinden zu bezeichnen. Nach den neuesten Berichten war nur ein spanischer Dampfer von Vera-Cruz, der sich ganz inoffensiv verhalten hatte. Auf die Kunde von den letzten Ereignissen schickte der General-Gouverneur von Havanna mehrere Schiffe nach dem mexi-kanischen Golf, die dort noch nicht angekommen waren, als Santa-Anna, welcher sich an Bord einer mexikanischen Golette befand, landete.

Fonds- und Geld-Cours.
Berlin, den 16. Februar.

Magdeburg, den 16. Februar. [F. Brief. Geld.]

Amsterd. am kurze Sicht		
do. 2 Monat		
Gambarg kurze Sicht		
do. 2 Monat		
Frankfurt kurze Sicht		
do. 2 Monat		
Preuss. Friedrichs'or	113 3/8	
Austländ. Gold 4 5/8		
Preuss. Staats-Schuldscheine	3 1/2	84
Verein. Dampfschiff- = Stamm-Actien 4	63	
do. do. Prior. - Actien 5	100	
Magdeb. = Leipz. Stamm-Actien I. Em. 4		
do. do. Prioritäts-Actien I. Em. 4	93 1/2	
do. do. do. II. „ 4 1/2	100 1/2	
do. do. Halberst. Stamm-Actien 4	200	
do. do. Prior. - Actien 4	93 1/2	
do. do. Wittenberg. Stamm-Act. 4 1/2		
do. do. Prior. - Actien 4 1/2		
do. do. Feuer- u. Lebensversicherung-Actien 4	280	250
do. do. Lebensversicherung-Actien 5	100	
do. do. Privat- u. Bank-Actien 4		
do. do. Gas-Actien 4	140	
Deffauer Continental- u. Gas-Actien 5	102	
Allgemeine Gas-Actien 4 1/2	94	

Marktberichte.

Magdeburg, den 16. Februar. (Nach Wispel.)

Weizen 50	54	Gerste	—	
Roggen 43	45	Safer 32	80	
Kartoffelspiritus loco pr. 14,400 Ctl. Crall. 22 1/2 %				
Norhausen, den 15. Februar.				
Weizen 1 f. 25	1/8	1/2 f. 10	1/8	
Roggen 1 f. 15	1/8	1 f. 20	1/8	
Gerste 1 f. 10	1/8	1 f. 16	1/8	
Safer 1 f. 3	1/8	1 f. 7 1/2	1/8	
Rüdel pro Centner 15 f.				
Keinöl pro Centner 17 f.				
Berlin, den 16. Februar.				
Weizen 48-63 %	Opf. Fein. 30 % bez.			
Roggen loco 36 %	37 % Fein. 36 1/2 % bez. u. G.			
1/2 Br. Febr.-März 35 1/2 %	36 % bez. u. G.			
1/4 Br. März 35 1/2 %	36 % bez. u. G.			
3/4 Br. April 35 1/2 %	36 % bez. u. G.			
Juni 36 1/2 %	37 % bez. u. G.			
Safer 28-30 %	Früh. 28 % bez.			
Rüdel loco 11 1/2 %	12 % bez. u. G.			
Febr.-März 11 1/2 %	12 % bez. u. G.			
März-April 11 1/2 %	12 % bez. u. G.			
1/2 Br. April/Mai 11 1/2 %	12 % bez. u. G.			
1/4 Br. u. G.				
Spiritus loco ohne Faß 16 1/2 %	17 % bez. u. G.			
Febr.-März 17 %	18 % bez. u. G.			
März-April 17 1/2 %	18 1/2 % bez. u. G.			
1/2 Br. 18 %	19 % bez. u. G.			
1/4 Br. 18 1/2 %	19 1/2 % bez. u. G.			
Juni/Juli 18 1/2 %	19 1/2 % bez. u. G.			
19 % bez. u. G.				
Weizen still.	Roggen loco und Termine anfangs matt, schließlich wieder fest und besser bezahlt; gefünd. 50 Wispel.			
Rüdel fest, Preise ohne wesentliche Veränderung; gefünd. 500 Ctm.	Spiritus loco und Termine anfangs billiger verkauft, schließlich fest.			
Breslau, d. 16. Februar. Spiritus pr. Eimer zu 60 Quart bei 80 Pct. Tralles 6 % G. Weizen, weisser 54-68 %				
gelber 53-64 %	Roggen 38-42 %	Gerste 33-38 %	Safer 28-33 %	
Stettin, d. 16. Februar. Weizen 54 1/2-58 1/2 bez. u. G.				
Früh. 60 1/2 bez. u. G.	Mai/Juni 54 1/2 bez. u. G.	Früh. 54 1/2 bez. u. G.		
1/2 Br. Mai/Juni 55 1/2 bez. u. G.	Juni/Juli 56 1/2 bez. u. G.	21 bez. u. G.		
1/4 Br. Spiritus 22 1/2 %	Früh. 21 bez. u. G.	Rüdel 12 1/2 %		
April 11 1/2 %				
Hamburg, d. 16. Febr. Weizen sehr fest, ab auswärts erhält sich etwas günstiger Stimmung. Roggen loco flau, ab Königsberg 125 Pfd. einzeln zu 57, 127 Pfd. zu 58 zu kaufen. Del loco 23, pr. Mai 22 1/2 %.				
London, d. 15. Febr. Englischer Weizen 1 Schilling höher, neuer vorher fremder Weizen 1-2, Weis 1 Schilling höher, Gerste ebenfalls theurer.				

Wasserstand der Saale bei Halle
am 16. Februar Abends am Unterpel 5 Fuß 1 Zoll.
am 17. Februar Morgens am Unterpel 5 Fuß 1 Zoll.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg
den 16. Februar am alten Pegel 24 Zoll unter 0.
am neuen Pegel 4 Fuß 9 Zoll.
Estland.

Bekanntmachungen.
Taubstumm-Anstalt.
Aus der am 8. December 1857 stattgefundenen Verlosung sind noch einige Gewinne zurückgeblieben. Wir bitten ergebenst, diese spätestens bis Ende dieses Monats in Empfang zu nehmen. Die nach dieser Zeit etwa noch übrigen Gegenstände würden wir als Geschenke betrachten, welche der nächsten Verlosung beigefügt werden sollen. — Für folgende Beiträge danken wir auf das Herzlichste: Von den Pargochien Grödeln 20 $\frac{1}{2}$ R. Bräunroda 6 $\frac{1}{2}$ R. Unterpeisen 4 $\frac{1}{2}$ R. 25 $\frac{1}{2}$ R. Kleinleinigungen 1 $\frac{1}{2}$ R. 25 $\frac{1}{2}$ R. 3 $\frac{1}{2}$ R. Von den Gemeinden Dackleben 1 $\frac{1}{2}$ R. Rotha 20 $\frac{1}{2}$ R. Oberfrügels 21 $\frac{1}{2}$ R. 6 $\frac{1}{2}$ R. Büschdorf 2 $\frac{1}{2}$ R. Schweswein 1 $\frac{1}{2}$ R. 9 $\frac{1}{2}$ R.

Am 16.	Fonds-Cours.	Ff.	Beief.	Geld.	G. u. B.	Brief.	Geld.
Pr. Kreis. Anl.	1850 1/2	101 1/4	100 3/4	do. Prior.	4	123 1/2	122 1/2
St. Anl.	1852 1/2	101 1/4	100 3/4	do. do.	4 1/2	97	96 1/2
do. von 1854 1/2	101 1/4	100 3/4	Berlin-Hamburger	4 1/2	108		
do. von 1856 1/2	101 1/4	100 3/4	do. Prioritäts	4 1/2			
do. von 1858 1/2	101 1/4	100 3/4	do. do. II. Emiff.	4 1/2			
do. von 1860 1/2	101 1/4	100 3/4	S. - Poted. - Magd.	4			
do. von 1862 1/2	94 3/4	94 3/4	do. Prior. - Dbl.	4	89 1/2		
do. von 1864 1/2	84 1/4	83 3/4	do. do. Lit. C.	4 1/2	98		
Staats - Schuldsch.	3 1/2	84 1/4	Berlin - Sietimer	4 1/2	116 3/4	115 3/4	
Präm. - Anl. von 1855	100 f.	113 1/2	do. do. Prior. - Dbl.	4 1/2	86 1/2	85 3/4	
Kur- u. Neumarkt. Schuldversch.	3 1/2	81 1/4	do. do. II. Serie	4			
Ober- u. Reichbau-Obligations.	4 1/2		Kr. Sch.-Festb.	4			
Berl. Stadt - Obl.	4 1/2	100 3/4	Krieg - Reste	4	70	69	
do. do.	3 1/2	83 3/4	Edm. Gieseler	4			
Hanfbrief.	3 1/2	86	do. Prioritäts	4 1/2	147 1/2	146 3/4	
Kur- u. Neumarkt. Dampfische	3 1/2	84	do. Prior. - Dbl.	4 1/2	101 1/2	101 1/2	
Pommersche	3 1/2	85 1/2	do. do. II. Emiff.	4			
Posenische	4	97 3/4	do. III. Emiff.	4	86 7/8		
Schlesische	3 1/2	85 3/4	Magdeb. - Halberst.	4	109 1/2		
Nachen Staat garant. Lit. B.	3 1/2		Magdeb. - Wittenb.	4 1/2			
Neupreussische	3 1/2		do. Prioritäts	4 1/2	91 1/4		
Kur- u. Neumarkt.	4	92 1/2	Rhein-Retz - Hammer	4	90		
Pommersche	4	92 1/2	Niederst. - Wirt.	4	92 1/2	91 1/2	
Posenische	4	92 1/2	do. Prioritäts	4			
Metz u. Westph.	4	92 1/2	do. Cons. Prior.	4	91 1/4		
Sächliche	4	92 1/2	do. do. III. Serie	4	91		
Schlesische	4	93 1/4	do. IV. Serie	4	102		
Pr. B. - Antwelfsch.	4 1/2	140 1/2	Niederst. Zweig.	5	83 1/2		
Friedrichshagen	12 1/2	13 1/4	do. (Stamm) Br.	5	98 3/4		
Gold - Kronen	9 1/2	8 1/4	Oberst. Lit. A.				
Andere Goldmünzen	9 1/4	8 1/4	u. C.				
Eisend. - Actien.			do. Lit. B.	3 1/2	127 1/2	126 1/2	
Nachen-Düßeldorf.	3 1/2	82	do. Prior. Lit. A.	4	80	80	
do. Prioritäts	4	86	do. do. Lit. B.	3 1/2	89		
do. II. Emiffion	4	86	do. do. Lit. D.	4	77		
do. III. Emiffion	4 1/2	92 1/4	do. do. Lit. E.	4 1/2	98 1/2		
Nachen-Präsident	53	52	Doppeln - Larn. Br.	70	70		
do. Prioritäts	4 1/2	86	Pring B. (St. u. B.)				
do. II. Emiffion	4 1/2	93 1/4	do. Pr. I. II. Ser.	5	100	99 1/2	
Berg. - Alt. Lit. A.	81 1/4	80 1/4	III. Serie	5	95 1/2	95	
do. do. Lit. B.			Rheinische	4	85 1/4		
do. do. Prioritäts	5	102 1/4	do. (St.) Br.	4	85 1/4		
do. do. II. Serie	5	102 1/4	do. Prior. - Dbl.	4	81 1/4		
Staat 3 1/2 % gar.	3 1/2	75 3/4	Krn. - Kr. u. Kr. Gf.	3 1/2	88 1/2		
do. Diff. - Akt. A.	4	85 3/4	do. Prioritäts	4 1/2	96 1/2		
do. do. II. Ser. 5			do. do. II. Serie	4 1/2	95 1/2		
do. (Dortm. - Ser. 4)			do. III. Serie	4 1/2	94 1/2		
do. do. II. Ser. 4 1/2			Stargard - Posen	3 1/2	94 1/2	93 1/2	
			do. Prioritäts	4	98 1/2		
			Löhninger	4 1/2	99 1/2		
			do. Prior. - Dbl.	4 1/2	99 1/2		
			do. III. Serie	4 1/2	99 1/2		

Berlin - Potsdam - Magdeburger 130 1/2 zu 130 gem. Breslau - Schweidnitz - Freiburger 113 zu 114 gem. Magdeburg - Wittenberger 38 1/2 zu 38 gem. Oberst. Lit. A. u. C. 137 1/2 zu 137 1/2 gem. Freiburger 122 zu 122 1/2.

Das Geschäft war an heutige Börse nicht von Belang, indes behaupteten die Course der Eisenbahn - Actien mit wenigen Ausnahmen ihre gewöhnliche Höhe; auch fanden in Bank- und Credit - Effecten nur unbedeutende Veränderungen statt. Ausländische Fonds wurden fast durchgängig höher bezahlt.

Bank-Actien. Rostock [F. 4 1/2]. — Hamb. Vereins-Bank [4] 95 B. Commerzbank [4] 101 etwas bz. u. B. Luxemburger Bank [4] 86 B. Darmstädter Zeitung [4] 89 1/2. R. P. Creditbank [4] 79 1/2 B. Roldauer Creditbank-Actien [4] —. Oesterreich. Creditbank-Actien [5] 122 3/4. bz. u. B. B. Baaren - Credit - Gesellschaft [5] 97 1/2 bz. Wintera Bergwerks-Actien [5] 80 B. Dess. Kont. = Gas - Actien [5] 101 1/2 — 3/4 bz.

Bekanntmachung.
Donnerstag den 25. Februar werden auf dem diesjährigen Schläge des Burgauer Weieres von früh 9 Uhr an circa 100 Stück buchene, elerne, lindene und asperne Nugstücken und 2 1/2 eichene Nugstücken, nicht weniger von Nachmittag 1 Uhr an gegen 100 buchene, elerne, lindene und asperne Scheit- und Zaden - Klaftern versteigert werden. Die Licitationsbedingungen werden am Auctionstage bekannt gemacht; jedoch aus demselben im Voraus bemerkt, daß für jede erkandene Klafter sofort 1 Rthl., für jedes Nugstück im Preise bis 2 Rthl. ebenfalls 1 Rthl., für ein dergleichen im Preise von mehr als 2 bis 10 Rthl. — 2 Rthl., für ein dergl. im Preise von mehr als 10 bis 20 Rthl. — 4 Rthl. und so fort in gleicher Proportion

Erbersroda 1 Rthl. Schortau 1 Rthl. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Dornitz 8 $\frac{1}{2}$ Rthl. Wieslau 2 Rthl. Beesebau 1 Rthl. 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Jessen 4 Rthl. 3 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Gräfenhof 1 Rthl. Böbzig 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Gabis 1 Rthl. Bröckau 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Nickelshof 14 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Falkenhain 1 Rthl. Groß-Schellbach 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Gemeindefasse Seelhausen 1 Rthl. Aus Burg-Derner 2 Rthl. 2 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Hr. Ziegelbeis. K. in Balzig 1 Rthl. 26 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. und 10 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Hr. Ortör. St. in Dargwitz 1 Rthl. Hr. v. M. 15 $\frac{1}{2}$ $\frac{1}{2}$ Rthl. Hr. K. J. 1 Rthl. Halle, d. 15. Febr. 1855. Klog.

Anzahlung in Silber oder inländischem Papiergelde zu leisten ist, auch diese Anzahlung sowie das Recht auf den erkandenen Gegenstand verloren geht, wenn nicht die Erstzahlungsumme binnen 3 Wochen vom Auctionstage an voll bezahlt wird.

Leipzig, den 10. Februar 1855.
Des Rath's Forstdeputation.

Verkaufs-Anzeige.
Eine herrschaftliche und nach neuester Art konstruirte, mit einem amerikanischen und zwei deutschen Mahlgängen versehene Mühle mit Cylindern und Reinigungs-Maschine, die eine ausreichende Wasserkraft besitzt und wegen ihrer guten Lage in schwinghaftem Betriebe sich befindet, soll incl. 50 R. Ländereien verkauft resp. auf 6 Jahr verpachtet werden. Auskunft ertheilt der Mühlenbäuermeister Winkler in Reinsdorf bei Wittenberg.

Dampfmaschinen-Verkauf.
Eine noch wenig gebrauchte, in ganz gutem Stande befindliche, nach neuester Construction gebaute 8 Pferdige Dampfmaschine nebst Kessel und Armatur soll, weil sie überflüssig geworden, für einen angemessenen Preis verkauft werden, und haben sich Kaufwüthhaber deshalb zu wenden an den Herrn Schmiedemeister **Krobitsch** zu Löbnitz bei Pegau.

600

Stück **Confirmanden-Anzüge**, der vollständige Anzug, bestehend aus Rock oder Leibrock, Beinkleid und Weste, von 2 Thlr. 22 1/2 Sgr. an bis 15 Thlr.

(NB. Die Anzüge zu 2 1/2 R^s sind von wollenem Buckskin in allen dunkeln Farben.)

Haupt-Depot fertiger und unversefertigter Herren-, Knaben- und Kinder-Anzüge von **W. Salym & Co.**, Leipzigerstr. 105/396.

Confirmanden-Anzüge

in Tuch, Wolle und Halbwolle, zu 3, 5 und 8 Thlr.

Atlasmantillen zu 4 Thlr., Taffetmantillen zu 2 1/2 Thlr.

empfehl

M. Gottheils Kleider-Magazin, große Ulrichsstraße Nr. 1 und 2.

Dieser gewaltigen Zeit nachgebend, sind meine Kiefern Stabhölzer per Ring 2 Thlr., 1 1/2 Thlr. u. 1 Thlr. herabgesetzt. **J. G. Mann.**

Sehr schöne große Präsent-Gänsebrüste, Gänsepökelfleisch, Gänsefchmalz, auch Sülzkeulen in Weißsauer empfing wieder **Julius Riffert.**

Frische Ostender Austern

empfehl in schönster Qualität

J. Kramm.

Grosse frische u. frostfreie Ost. Austern, ganz vorzügl. ger. Rheinlachs;

echte Braunschw., Westphäl. und Goth. Servalat-, Zungen- u. Trüffel-Wurst, auch Westphäl. Schinken mit Knochen empfehle zu angemessen billigen Preisen. **G. Goldschmidt.**

Gr. grüne Pomeranzen

bei

G. Goldschmidt.

Aug. Nößler's Fichtennadel-Extract-Salbe,

vom Großh. Directorium des Landes-Krankenhauses zu Jena approbirt und vom Großh. S. Staatsministerium zu Weimar zum Verkauf verstatet, hat sich bei rheumatischen und gichtischen Leiden bewährt, und ist in Büchsen à 12 1/2 Kr käuflich zu haben. Bestellungen werden angenommen und ohne Portoerhöhung prompt besorgt von Hrn. **W. Hesse**, Schmeerstr. 36, in Halle a/S. **Wwe. Nößler.**

Lehrlings-Gesuch!

Für ein flottes Materialwaaren-Geschäft, in welchem ein junger Mensch sich vielseitig ausbilden kann, wird zu Ostern ein Sohn rechtlicher Eltern als Lehrling gesucht.

Näheres durch Herrn Carl Seyfarth, Markt Nr. 11. (Halle).

Ein Arbeiter in den 40r Jahren, unverheirathet, wo möglich von außerhalb, welcher gute Zeugnisse aufzuweisen hat, findet für ein Material-Geschäft am Plage dauernde Beschäftigung.

Die Adresse erfährt man bei **Schneider**, Brüderstraße Nr. 12, zwei Treppen hoch.

Als Schriftseker-Lehrling kann ein junger Mensch mit den nöthigen Eigenschaften und tüchtigen Vorkenntnissen unter annehmbaren Bedingungen eine Stelle finden in der Buchdruckerei von **W. Steinmüller** in Düb. Offerten nimmt auch **Ed. Stückrath** in der Exped. d. Stg. entgegen.

Stelle-Gesuch.

Ein militärfreier Def.-Bewalter, 22 Jahr alt, mit Brennerlei vertraut, sucht baldigst anderweitiges Unterkommen. Geehrte frankirte Nachfragen gelangen unter P. # 5. post. rest. Waldheim in Sachsen an ihn.

Einen Lehrling sucht **Heinze**, Schuhmachereister, große Ulrichsstraße 54.

Einen Lehrling sucht der Sattlereister **Fr. Lange** in Halle.

In der **Pfefferschen Buchhdlg.** in Halle ist zu haben:

Tarif-Taschenbuch für den Güter-Verkehr auf **Deutschlands Eisenbahnen.**

Nach amtlichen Quellen bearbeitet von **G. Schults**. Mit einer Eisenbahn-Stationen-Karte. Preis 27 1/2 Kr.

Pensions-Anzeige.

In der Familie eines Lehrers finden Ostern einige Knaben, welche eine der hiesigen Schulen besuchen sollen, freundliche Aufnahme. Für ihre körperliche und geistige Ausbildung wird mit größter Gewissenhaftigkeit Sorge getragen werden. Nachweis erteilt gütigst Herr Gastwirth **Mente** in der „goldenen Kugel“.

Ein gewandter **Kellnerbursche** wird sofort gesucht. Näheres bei **Herrn Hartmann**, „goldene Rose“.

Neue preussische messingene Landes-Gewichte werden verfertigt und sind stets vorrätzig und werden im Ganzen wie im Einzelnen zu den billigsten Preisen verkauft. Auch werden alte Gewichte zum höchsten Preis angenommen bei **Ferdinand Haasfengier**, große Klausstraße Nr. 26.

Gebauer-Schwesfke'sche Buchdruckerei in Halle.

G. Rudel,

Maurermeister, großer Berlin Nr. 9, empfiehlt sich bei vorkommenden Baulichkeiten zur gütigen Beachtung. Halle a/S., d. 16. Febr. 1858.

Feinstes Königs-Räucher-Pulver in Flaschen à 5 und 2 1/2 1/2 Kr empfiehlt **Carl Haring** in Halle.

Familien-Nachrichten.

Entbindungs-Anzeige.

Die heute unter Gottes gnädigem Beistande erfolgte glückliche Entbindung meiner lieben Frau, **Auguste geb. Koch**, von einem muntern Mädchen zeige Freunden und Bekannten ergebenst an.

Luckau, den 15. Februar 1858.

W. Wäldner.

Verlobungs-Anzeige.

Die Verlobung unserer ältesten Tochter **Maria** mit Herrn Pastor **Sugo Naumann** zu Störmtal bei Leipzig zeigen wir Freunden und Bekannten hierdurch ergebenst an.

Leipzig, den 15. Februar 1858.

Dr. Fr. Abfeld und Frau.

Todes-Anzeige.

Heute Nachmittag 1 1/2 Uhr starb unsere liebe **Antonie** an der Bräunne, 4 1/2 Jahr alt. Halle, den 16. Februar 1858.

F. Sant und Frau.

Todes-Anzeige.

Am 13. Februar d. J. endete sanft und ruhig im 63. Lebensjahre der Gutsbesitzer **Johann Gottfried Baumgarten** in Ennewitz sein sonst so rüstiges und thätiges Leben. Dies zur Nachricht allen Freunden und Bekannten mit der Bitte um stilles Beileid. Ennewitz, den 16. Februar 1858.

Die trauernden Hinterlassenen.

Todes-Anzeige.

(Verspätet.)

Am 11. dieses Monats in der 9ten Abendstunde entschlief sanft unser guter Sohn, Bruder und Schwager **Otto Leuschner** im 38sten Lebensjahre. Dies nur auf diesem Wege allen lieben Verwandten und Freunden, um stilles Beileid bittend, anzeigend.

Die tiefbetrübten Hinterbliebenen.

Zugleich fühlen wir uns gedrungen, für die vielfach bewiesene Theilnahme, welche uns und unserem theuren Dahingeschiedenen an seinem Begräbnistage zu Theil wurde, unsern herzlichsten Dank auszusprechen.

Unigen Dank für die so wohlgemeinten Trostesworte des Herrn Diaconus **Bredow**, für den erhebenden Gesang am Grabe, für die reichen Kränze und Blumen, sowie für die zahlreiche Begleitung zu seiner letzten Ruhestätte; es war Balsam in unsere wunden Herzen. Gräfenhainichen, den 16. Febr. 1858.

Naturforschende Gesellschaft.

Sitzung am 6. Februar.

Hr. Prof. Volkmann referirt über den Einfluß der Uebung auf die Functionen des Rauminns. Seine Versuche ergaben: 1) daß der Einfluß der Uebung auf die Feinheit des Rauminns und namentlich auf das Vermögen kleinste Distanzen zu erkennen, sehr groß ist; 2) daß die durch Uebung erlangte Vereinerung, nach Einstellung der Uebungsversuche wieder schwindet; 3) daß nicht nur verschiedene Organe, wie Gesicht und Gehör, sondern auch verschiedene Punkte eines und desselben Organes, wie beispielsweise Fingerspitze, Sandteller, Arm, in gleichen Uebungszeiten sehr verschiedene große Fortschritte machen; 4) daß diese Verschiedenheiten in der Schnelle der Fortschritte vorzugsweise von dem Grade der Uebung abhängen, welchen die verschiedenen Organe und die verschiedenen Stellen eines Organes im täglichen Leben gewonnen und zwar ohne unser besonderes Zutun gewissermaßen von selbst erlangt haben; 5) daß man durch lokale Uebung einer bestimmten Hautstelle auch die Feinheit der Empfindung anderer Hautstellen ausbilden könne; 6) daß der Einfluß, welchen lokale Uebung auf die Vereinerung des Rauminns anderer Theile ausübt, abhängig ist von der Lage der Nervenzuführung, und zwar von dem Ursprunge derjenigen Nerven, welche die Empfindung der bezüglichen Theile vermitteln; 7) daß die Uebungserfolge einen geistlichen Gang erkennen lassen, indem die Schnelligkeit der Fortschritte eine Zeit lang unablässig wächst, nochmals aber kontinuierlich abnimmt, so daß die aufschwüngen Fortschritte stets nachdem den Anfang und das Ende, also mehr oder weniger in die Mitte der Uebungszeiten fallen.

Stadttheater in Halle.

(Oper.)

Die Nachtwandlerin von Bellini.

Da ich die erste Darstellung der Nachtwandlerin nicht gehört habe, so berichte ich pflichtschuldig über die zweite; jede Wiederholung einer Oper zu besprechen, halte ich bei obwaltenden Theaterverhältnissen weder für nöthig noch für angemessen. Die Nachtwandlerin war die erste Oper, welche 1855 unter Direction des Hrn. Wunderlich inscenirt wurde und fand damals beifällige Aufnahme und wohlverdiente Anerkennung. Leider das Werk in dramatischer Beziehung namentlich im ersten Acte an mancherlei Mängeln, so entschädigt es doch reichlich durch seine Gesangs-schönheiten, die sich jedoch fast allein in den beiden Hauptpartieen (Amina und Clotilde) concentriren; die Nebenrollen gehören keineswegs zu den dankbaren Partieen. Dichter und Componist arbeiten in Italien für die einmal bestehenden Bühnenvhältnisse, die von den unsrigen wesentlich verschieden sind; der Dichter muß sein Verdict auf zwei oder drei Haupttheater berechnen; diese müssen in möglichst mannigfaltigen Situationen, zu verschiedenen Gefühls- und Leidenschaftsausbrüchen Gelegenheit geben, erscheinen. Dazwischen müssen durch die Nebenpersonen und Höre Nebenpersonen vertheilt werden, um auf die Hauptpersonen das Hauptinteresse zu lenken. In Italien unterliegen diese Principien und Formen seit fast hundert Jahren keinem erheblichen Wechsel; so wie der Maler nicht eine neu konstruirte Menschengefalt erfindet, so sucht der Operndichter und Componist nicht nach neuen Formen, in denen der Sänger seine Seelenzustände offenbaren soll. Der Italiener geht nicht in die Oper, um sich mit Kunstformen zu beschäftigen, sondern um in den feststehenden, allbekannten, in sich auch ganz gerechtfertigten und begründeten Formen des Recitativs, der Arie, des Duetts, des Terzetts, des Ensembles und Chorfinales einen neuen interessanten, melodischen und die Fantasie erregenden Inhalt entgegen zu nehmen und zu genießen. Unsere deutsche, unerfährliche Neu- und Witzbegierde verzehret allerdings womöglich in 8 Tagen verschiedenartigere Kunstgerichte als der Italiener in einer ganzen Opern-Saison; denn dieser begnügt sich bekanntlich in einer Saison mit höchstens 4 bis 5 Opern, die er immer und immer wieder hört und mit Behagen genießt.

Bellini's Nachtwandlerin ist nun seit 1831 ein allgemein beliebtes Repertoirestück und zunächst für Mailand geschrieben; die beiden Hauptpartieen der Amina und des Clotilde sind speciell für die seltene Gesangsvirtuosität der Pasta und Rubini's berechnet, und wenn heut zu Tage

nicht alle Sopranisten und Tenoristen den hier gestellten Forderungen Genüge leisten, so bedanke man doch ganz gefälligst, daß jetzt Gesangskünstler wie die Pasta und Rubini keineswegs zu den gewöhnlichen Erscheinungen gehören; damit soll unsern hiesigen Repräsentanten der beiden Hauptrollen kein Vorwurf erwachsen; Hr. E. Wunderlich hat als Opern-Soubrette recht werthvolle Leistungen geliefert und auch den Beweis gegeben, daß sie für anderweite, höhere Aufgaben künstlerische Befähigung besitzt; ohne lebendige Kunstbegierde erstirbt aber die Befähigung, und will sie ihr schönes Talent zur vollen Entwicklung und Vollendung bringen, so muß auch sie ein ideales Kunstspiel im Auge behalten und nicht bloß für den täglichen Bedarf thätig sein. Ihre jetzige Amina ist gegen die Darstellung von 1855 gelungener, doch leide ich der festen Ueberzeugung, daß sie noch Besseres leisten kann, als sie im Ganzen geleistet hat. Hr. E. Wunderlich ist gewissermaßen ein bleibendes Mitglied unserer Bühne; sie muß die bereits vorgeführten Partieen aufs Beste ausarbeiten und immer merkbarere Fortschritte in ihrer künstlerischen Bildung zeigen, damit die ihr so oft bewiesene Theilnahme nicht etwa vorzeitig — erkalte. Die Partie des Clotilde gehört für deutsche Tenoristen in Beziehung auf Stimmungsaufgang und Fortschritt zu den schwierigsten und setzt nicht nur eine sehr ausgiebige und elastische Stimme, sondern auch die geschickteste und geübteste Dressur derselben voraus. Hr. Leszinsky sang die einfacheren Cantilenen gefühlvoll; zu seinem Troste sei es gesagt: von unsern jetzigen deutschen Tenoristen kenne ich keinen, der befähigt wäre, die ungewöhnlichen Schwierigkeiten dieser Partie vollkommen zu bewältigen. Die Nebenpartieen wurden genügend repräsentirt und nehmen wir einige missglückte Stellen aus, so ist die Aufführung wohl zur Befriedigung des theilnehmenden Auditoriums ausgefallen. G. Nauenburg.

Fremdenliste.

Angelommene Fremde vom 16. bis 17. Februar.

Kronprinz: Hr. Arzd. Wibelhaus a. Bonn. Hr. Fabrik. Calving a. Genf. Hr. Privat. Lesson a. Belgien. Die Hrn. Kaufm. Blumenau a. Brandenburg, Gering a. Luckenwalde, Kellner a. Leipzig. Hr. Manufact. Müller a. Leeds.
Stadt Zürich: Hr. Bürgermstr. Basfak a. Siremburg. Hr. Ober. Rath Ditzlering a. Berlin. Hr. Architekt Holster a. Frankfurt. Hr. Feuer-Verich. Beamter Schneewitz a. Breslau. Die Hrn. Kaufm. Reinhardt a. Sauer, Oken a. Waltershausen, Sommerguth u. Pittlysson a. Magdeburg. Bahn a. Jény, Wolf a. Elberfeld, Rohich a. Döbeln.
Goldner Ring: Hr. L. russ. Stabs-Capit. v. Gneptorski a. St. Petersburg. Hr. Rent. Meyerheim a. Posen. Hr. Oamm. Günther m. Kam. a. Bobense. Hr. Mühlentel. Heister a. Pirna. Hr. Ritterm. v. Stöck u. Hr. Art.-Offiz. vom Plaz v. Dietz a. Münster. Hr. Sotel. Schumann a. Lübeck. Hr. Dr. med. Müller a. Karlsruhe. Hr. Weinbergbes. Hiller a. Gießenhausen. Hr. Amtsrath v. Zieler a. Lengsfeld. Die Hrn. Kaufm. Kirde a. Paris, Schürmann a. Sagen, Goldamer a. Düsseldorf, Wilhelm a. Berlin. Hr. Capit. Heijgen a. Hamburg. Hr. Grotbes. Müller a. Meissen. Hr. Fabrik. Ullig a. Chemnitz. Hr. Jusp. Hill a. Reichenbach.
Goldner Löwe: Hr. Kaufm. Lübingen a. Frankfurt a. M.
Stadt Hamburg: Hr. Oamm. Vogt a. Rößlingen. Hr. Rent. Stürchdel a. Zürich. Hr. Dr. med. Rothenbach a. Brandenburg. Fräul. Majali a. Bremen. Hr. Mühlentel. Wittzag m. Kam. a. Königsberg. Die Hrn. Kaufm. Blas a. Salzwedel, Kullubeimer a. Nürnberg.
Magdeburger Bahnhof: Hr. Fabrikbes. Wollner a. Berlin. Hr. Kaufm. Hoffmann a. Leipzig.

Meteorologische Beobachtungen.

16. Februar.	Morgens 6 Uhr.	Nachmitt. 2 Uhr.	Abends 10 Uhr.	Tagesmittel.
Zufuhrdruck	330,74 Par. L.	331,83 Par. L.	333,06 Par. L.	332,08 Par. L.
Barometer	1,81 Par. L.	1,33 Par. L.	1,27 Par. L.	1,47 Par. L.
Rel. Feuchtigkeit	86 pSt.	57 pSt.	71 pSt.	71 pSt.
Zufuhrwärme	0,6 G. Rm.	1,8 G. R.	— 1,2 G. Rm.	0,4 G. Rm.

Bekanntmachungen.

Nachrichten

für diejenigen Freiwilligen, welche in die Schul-Abtheilung zu Potsdam eingestellt zu werden wünschen.

- 1) Die Schul-Abtheilung hat die Bestimmung, Unteroffiziere für die Infanterie des stehenden Heeres auszubilden. Der Aufenthalt in derselben dauert in der Regel drei Jahre.
- 2) Auf die Beförderung zum Unteroffizier giebt aber der Aufenthalt in der Schul-Abtheilung an und für sich noch keinen Anspruch, dieselbe hängt vielmehr von der Führung, den erlangten Dienstkenntnissen und dem Eifer jedes Einzelnen ab.
- 3) Die Böglinge der Schul-Abtheilung stehen unter den militairischen Gesetzen, wie jeder andere Soldat des Heeres, und werden nach ihrem Eintreffen in der Schul-Abtheilung auf die Kriegs-Artikel verpflichtet.
- 4) Bei dem einjährigen Uebertritt der Böglinge in das stehende Heer steht ihnen die Wahl eines bestimmten Truppenheils nicht frei, indem ihre Vertheilung lediglich von dem Bedürfnis in der Armee abhängt, weshalb die damit nicht im Einklange stehenden Wünsche der Böglinge oder ihrer Angehörigen nur in ganz besonderen Fällen berücksichtigt werden.

- 5) Der in die Schul-Abtheilung Einstellende muß wenigstens 17 Jahre alt sein, darf aber das 20. Jahr nicht vollendet haben.
- 6) Er muß mindestens 5 Fuß 2 Zoll groß, vollkommen gesund, frei von körperlichen Gebrechen und kräftig genug zum Militairdienst sein.
- 7) Er muß sich bis dahin tabellos geführt haben.
- 8) Er muß leserlich und ziemlich richtig schreiben, ohne Anstoß lesen und die vier Species rechnen können.
- 9) Er muß sich bei seiner Ankunft in Potsdam dazu verpflichten, für jedes Jahr des Aufenthalts in der Schul-Abtheilung zwei Jahre im stehenden Heere zu dienen. Außerdem hat derselbe die gelesliche dreijährige Dienstzeit abzuleisten, worauf jedoch die Dienstzeit in der Schul-Abtheilung angerechnet wird.
- 10) Er muß mit Schußzeug und Wäsche so versehen sein, wie jeder in die Armee eintretende Soldat. Ingleichen mit 2 Ehn., um sich nach seiner Ankunft in der Schul-Abtheilung das nöthige Puzmaterial anzuschaffen.
- 11) Wer die Aufnahme in die Schul-Abtheilung wünscht, meldet sich persönlich bei dem Landwehr-Bataillons-Commando seiner Heimath oder, wer in der Nähe von Potsdam lebt, persönlich beim Commando der Schul-Abtheilung und unter-

- wirft sich einer vorschriftsmäßigen Prüfung, zu welcher er folgende Papiere beizubringen hat:
- a) Taufschein,
 - b) Führungssattest seiner Ortsobrigkeit,
 - c) Führungssattest seines Lehr- oder Brodbergn,
 - d) Zustimmung seines Vaters oder Vormund, des zum Eintritt in die Schul-Abtheilung, beglaubigt durch die Ortsbehörde. Dieselbe kann durch die mündliche protokol- larisirte Erklärung dieser Personen beim Landwehr-Bataillons-Commando ersetzt werden.
- 12) Ist die Prüfung erfolgt, so hat der Freiwillige einer möglichst baldigen Entscheidung über seine Annahme oder Nichtannahme entgegenzusehen.
- 13) Die einberufenen Freiwilligen werden alljährlich nur einmal und zwar so abgeschickt, daß sie Anfangs October in Potsdam eintreffen.
- 14) Reklamationen oder Vorstellungen wegen etwaiger Nichteinberufung bleiben unberücksichtigt.
- 15) Die zur Einstellung in die Schul-Abtheilung für qualifizirt ercheinenden Freiwilligen werden durch die Landwehr-Bataillons-Commandos der Schul-Abtheilung zum 1. jeden Monats angemeldet und zwar mittelst des durch die kriegsministerielle Verfügung vom 29. Mai 1844 vorgeschriebenen, für jeden Einzelnen anzufertigenden Nationals, dem das

ärztliche Attest beizufügen ist. Sind keine Freiwilligen anzumelden, so hat eine Vakanz-Anzeige nicht zu erfolgen.

Berlin, den 19. November 1857.
Das Kriegs-Ministerium.

Vorstehende kriegsministerielle Verfügung bringen wir mit dem Bemerkten zur öffentlichen Kenntniss, dass dieselbe sofort in Kraft tritt, sowie das hierauf bezügliche Publikandum vom 15. Januar 1852 als aufgehoben zu betrachten ist.

Halle, den 9. Februar 1858.

Der Magistrat.

Für die Gewerkschaftlichen Hütten zu Mansfeld und Gottesbelohnung soll ein Quantum von circa 6 bis 8000 Schock Weibholz (das Schock im trockenen Zustande von 2 Centner Schwere) in einzelnen Partien von 500 Schock auf dem Wege der Licitation von den Mineeffördernden angekauft werden.

Als Termin dazu ist

Freitag der 26. Februar

Vormittags 11 Uhr

auf dem Rathskeller zu Wippra anberaumt worden und wollen sich Lieferungs-lustige zu dem bezeichneten Termine und Orte einfinden. Die Bedingungen werden bei Anfang des Termins bekannt gemacht werden.

Der Kohlenfactor
Veschoren.

Bekanntmachung.

Der Schmiedemeister Köhler in Naunich beabsichtigt sein daselbst belegenes Wohnhaus mit Schiedgerechtigkeit nebst c. 25 Morgen Acker in Parzellen, aus freier Hand zu verkaufen, wozu ich in dessen Auftrage Termin auf

Dienstag den 23. Februar

Nachmittag 1 Uhr

in dessen Behausung anberaumt habe. Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht und Kauflustige hierdurch eingeladen.

Wettin, den 16. Februar 1858.

Krahmer.

Haus-Verkauf am Markte zu Merseburg.

Dasselbe eignet sich seiner schönen Lage wegen zu jedem Geschäft, namentlich zu einem Tuch-, Schnitt- oder auch Material-Geschäft, eben so gut auch für einen Posamentier, Sirtler, Kürschner, Sattler u. s. w., es ist fest und gut, und enthält einen ganz trockenen Verkaufsladen, der sich auch mit Leichtigkeit noch bedeutend vergrößern lässt, ferner 5 Stuben, 4 Kammern, 2 Küchen, einen schönen großen und trockenen Keller und sonstiges Zubehör.

Die Forderung beträgt 2500 \mathcal{R} ; die näheren sehr günstigen Bedingungen erteilt unentgeltlich

der Agent **Heinrich Albert** in Merseburg.

442 Cubitfuß Maschinensteine aus den Brücken bei Nebra oder Lodersleben sind an die Zuckerfabrik zu Schafstädt zu liefern. Qualifizierte Personen, welche diese Lieferung übernehmen können, wollen sich den 24. d. M. Nachmittags 1 Uhr im Gasthof zum „goldenen Stern“ hier zum Licitationstermin einfinden. Schafstädt, den 13. Februar 1858.

Der Vorstand

der Actien-Zuckerfabrik.

Eine freundlich meublirte Stube an 1 oder 2 Herren steht zum 1. März zu beziehen große Brauhausgasse 29, 1 Treppe.

Cession einer Domaine.

Familienverhältnisse wegen ist sofort eine vorzügliche Pachtung mit einem Uebernahme-Kapital von ca. 25,000 \mathcal{R} abzugeben und zu übernehmen.

L. Finger.

Zum Anfang April sind 1000 \mathcal{R} zur ersten Hypothek auf ein ländliches oder städtisches Grundstück auszuliehen. Wo? sagt **Ed. Stückerath** in der Expedition dieser Zeitung.

Auf dem Rittergute Zöbzig sollen den 19. d. Monats Vormittags 10 Uhr 36 Stück Maß-Hammel in einzelnen Parzellen gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Ein Haufen Pferdeböden zu verkaufen
Zaubergasse Nr. 9.

Strohhut-Wäsche und Bleiche.

Strohüte zum Waschen, Färben und Modernisieren werden angenommen und in bekannter Güte zurückgeliefert; auch wird eine geschickte Putzmacherin gesucht bei

Sophie Gehre geb. Franke,
große Steinstraße Nr. 64.

Ein Mädchen von Stand und Bildung, 25 Jahr alt, sucht Aufnahme in einer gebildeten Familie. Sie verpflichtet sich zur Hülfe der Hausfrau, Pflege von Kindern, zu Näharbeit wie zur Zahlung eines mäßigen Kostgeldes, wünscht aber besonders als Familienmitglied betrachtet zu werden. Adressen bittet man in der Conditorei des Hrn. Schliack, Rannische Straße Nr. 7, niederzulegen.

Ein Mädchen, welches kochen, waschen und Hausarbeit verrichten kann, und mit guten Zeugnissen über ihre Ehrlichkeit und Sittlichkeit versehen ist, wird gegen guten Lohn in Merseburg gesucht. Wo? ist zu erfragen bei **G. F. Gius** in Merseburg, Unterburgstr. Nr. 15.

Ein tüchtiger kräftiger Sohn rechtlicher Eltern kann mit annehmbaren Bedingungen eht oder zu Ostern in die Lehre treten.

Auch ist daselbst gutes reines Roggen-Brod, à 4 9 2, zu bekommen.
Golleben. Bäckermeister **Wittenbecher**.

Einen Belehrling sucht der Bäckermeister **G. Nischke**, Barfüßerstraße Nr. 11. Auch liegen daselbst mehrere Wispel reine Roggenkleie zum Verkauf.

Ein Bursche, welcher Lust hat Tischler zu werden, kann sich melden Graßweg Nr. 4.
A. Wödtcher, Tischlermeister.

Auf einem größeren Gute in der Nähe von Halle wird zum 1. April d. J. ein Bediente gesucht. Näheres sagt Herr **Jacobine** im Gasthof zum goldenen Herz am Klauschor.

Ein ehrliches, fleißiges Mädchen, am liebsten vom Lande, welches sich jeder Arbeit unterzieht und ohne allen Anhang ist, findet zum 1. März oder 1. April d. J. einen guten Dienst Mittelstraße Nr. 4.

Dienstag den 23. Febr. Nachmittags 2 Uhr sollen große Schloßgasse Nr. 5 2 gutgehaltene Flügelinstrumente, Bilder in Goldrahmen, Delgemälde, Waschkränke mit Kommoden, Polsterstühle, Lampen, Tische, Regal u. dgl. m. gegen gleich baare Zahlung meistbietend verkauft werden.

Dem Kalligraph **J. D. Maul** raten wir in seinem Interesse, im weißen Hof zu Zöbzig nur keine Beweise und Atteste von **Brehna** auszuliegen.

Gingige Familienväter das.

Herr **Karl Hesselbarth**, voriges Jahr in Neukirchen, wird höchlich gebeten, seinen jetzigen Wohnort unter der Chiffre H. R. poste restante Halle niederzulegen, da ihm eine freudige Mittheilung gemacht werden soll.

Ein Herr, der sich eines soliden Geschäfts zu erfreuen hat, sucht, da es ihm sehr an Bekanntheit fehlt, auf diesem Wege eine Lebensgefährtin mit einem disponiblen Vermögen von 5—6000 \mathcal{R} .

Unter Zusicherung der strengsten Discretion bittet um gef. Offerten bis zum 24. d. Mts. Halle poste restante F. R. # 13.

Announce.

Zwei gute, egal braune Ackerpferde in dem Alter von 8 und 9 Jahren, wofür in jeder Beziehung Garantie geleistet werden kann, sollen veränderungslos baldigst verkauft werden. Löbejün, den 15. Februar 1858.

Blumenstein,
approb. Thierarzt.

Handpflarren,

zweirädrige, als auch Vockhohlkarren, kauft der Mauermeister **G. Lorenz**.

Gebauer-Schmiedische Buchdruckerei in Halle.

Zur Wiederherstellung meiner Gesundheit habe ich Löbejün auf einige Wochen verlassen müssen, und werde ich meine Rückkunft zur Zeit anzeigen.

Dr. Demler,
pract. Arzt, Wundarzt u. Geburtshelfer.

Die Eisengießerei zu Siebichenstein bei Halle



empfehl ich mir Anfertigung von Grabgittern und Kreuzen, so wie allen andern Gussfachen aufs Billigste.

E. Leutert.

Foucault's Pendelversuch

als Beweis für die Umdehung der Erde.

Dr. **W. Schrader**,
Director der Gewerkschule zu Halle.
Preis 6 \mathcal{R} .

Zu haben bei
Schroedel & Simon in Halle.

Eine Kochmaschine, neuester Konstruktion, steht zu verkaufen große Ulrichsstraße Nr. 4, im Hofe rechts.

Copirpressen, Copirbücher nebst Oelblätter empfang und empfiehlt billigt
W. Schrader.

Mein jetzt vollständig assortirtes Lager von Handlungsbüchern, so wie in jedem Haushalt passende Bücher, als: **Wirthschafts- und Waschbücher**, für Hausfrauen sehr empfehlend, bedruckt und linirt, offerirt billigt
W. Schrader,
Promenade 16 b.

Pferde-Verkauf.

In meiner Wohnung sollen Dienstag den 23. Februar Nachm. 2 Uhr zwei zweijährige Fohlen, ein dunkelbraunes und ein hellbraunes, verkauft werden.

Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Köhschen, den 15. Februar 1858.

Friederike verw. **Warnicke**.

6 Stück gute Draht-Dörrblätter sind billig zu verkaufen in Halle gr. Ulrichsstraße Nr. 49.

Eine anständig möblirte Wohnung, die sofort oder zum 1. April bezogen werden kann, **Entrée, Wohn- und Schlafzimmern**, womöglich hohes Parterre oder Bel-Etage, im inneren Theile der Stadt, wird von einem einzelnen Herrn zu mietzen gesucht. Adressen unter L. No. 100 bittet man in der Pfefferischen Buchhandlung niederzulegen.

Die untere Etage im Hause Wallstr. Nr. 40 mit Garten ist zu vermietzen und sogleich zu beziehen.

6000 \mathcal{R} , getheilt oder im Ganzen, hat in Auftrag auszuleihen
U. Schulze,
Kuttelhof Nr. 1.

Freitag den 19. Februar 1858:

Zweite Quartett-Soirée
im Saale zum Kronprinzen.
G. John,
Anfang 7 Uhr.
Stadtmusikdirector.

Die 12 1/2 \mathcal{R} für das anonym eingesandte Inserat sind wieder in Empfang zu nehmen.
Expedition der Hall. Zeitung.

Hallische Zeitung

(im G. Schwetschke'schen Verlage).

Politisches und
für Stadt



literarisches Blatt
und Land.

In der Expedition der Hallischen Zeitung: G. Schwetschke'scher Verlag. — Redacteur Dr. Schadeberg.

N. 41.

Halle, Donnerstag den 18. Februar

1858.

Hierzu eine Beilage.

Telegraphische Depesche.

Wien, Dienstag d. 16. Febr. Nach hier eingetroffenen Nachrichten aus der Herzegowina haben die Rajahs in dem letzten Gefechte mit den Türken 15 Mann an Todten verloren, von den Türken waren 40 Mann verwundet worden; wie viele derselben getödtet wurden, ist nicht bekannt. Die Türken haben die Stadt Japuzi zerstört; die Rajahs halten die Berge hinter Japuzi besetzt. In Trebinje sind 800 Baschi Bozaks eingerückt.

Deutschland.

Berlin, d. 16. Febr. Der Rektor Dr. König in Oldenburg ist zum Oberlehrer und Inspektor an den Schul- und Erziehungs-Anstalten in Droyßig ernannt.

Sitzung des Herrenhauses am 15. Febr. Nach einigen geschäftlichen Mittheilungen werden folgende Anträge vorgelesen:

1) Das Herrenhaus wolle beschließen: Eine königliche Staatsregierung zu ersuchen, mit dem Namen nachzutragen, daß, zur Milderung directer Steuern, so wie derjenigen indirecten Steuern, welche die ersten Lebensbedürfnisse betreffen, eine Erhöhung der Staats-Einnahmen aus einer Tabaks-Verbrauchssteuer, im Zollverein, baldmöglichst vereinbart werde. Mögliche die Zulässigkeit einer Erhöhung der Staats-Einnahmen, aus dem inländischen Verbrauche der Rauch- und Schnupftabake, ist wiederholentlich von einer königlichen Staats-Regierung, wie von der Landesvertretung anerkannt, und es dürfte daher, nach Lage der Verhältnisse im Zollverein, da eine directe Steuer auf dem Tabaksbau vorzugsweise in Süddeutschland, ein hoher Import-Zoll aber in den norddeutschen Staaten des Zollvereins ihre Gegner findet, in so weit die Einführung eines Tabaks-Monopols im ganzen Zollverein in nächster Zeit nicht zu erreichen sein sollte, eine Stempelsteuer sich empfehlen, die das im Lande verbrauchte Fabrikat und somit den Consumente direct trifft, und zugleich die Mittel gewährt, sowohl lästige und veraltete directe Steuern, als auch solche indirecte Steuern zu ermäßigen, bez. in Wegfall zu bringen, welche die ersten Lebensbedürfnisse betreffen.

2) Das Herrenhaus wolle beschließen: die K. Staatsregierung zu ersuchen, dem Landtage der Monarchie (sobald als möglich zur verfassungsmäßigen Beratung und Beschlußnahme einen Gesetzentwurf über Fideikommiss- und Familienfideicommissen, namentlich der auf Landgütern fundirten, vorzulegen und ihre Stiftung zu erleichtern, und zu dem Ende in dem Entwurfe: 1) den Stempel der Stiftungsurkunden herabzusetzen auf 1 Proz. des nach einem landüblichen Wirtschaftsanlage zu ermittelnden Güthwerthes; 2) alle rechtlichen Verhandlungen über Fideikommiss- und Lehne, also namentlich die Bearbeitung der Hypotheken-Angelegenheiten, der Fideikommiss- und Lehngüter, die Entscheidung in erster Instanz in den über Fideikommiss- und Lehnsangelegenheiten zu führenden Prozessen, ingleichen die Führung der Vormundschaften und Erbrequirungen über Fideikommiss- und Lehnsnachlassenschaften, den Appellationsrichtern zu übertragen; und 3) es im Wege der Gesetzgebung herbeizuführen, daß bei fideikommissarischen Substitutionen von dem Stifter (Fideikommissars) dem Fideicommissarius die Befugniß beigelegt werden könne, durch eine anderweitige Substitution seinen Nachfolger (Fideicommissarius) in ähnlicher Weise zu binden, wie er selbst gebunden war, und ihm einen bestimmten Nachfolger mit gleicher Befugniß zu lassen.

Der erste Antrag wird ausreichend unterstützt, und es wird beschlossen, denselben der durch 5 Mitglieder verstärkten Finanzkommission zu überweisen; den Abstellungen von 5 Mitgliedern aus dem Budgetkommission zu nehmen. — Der zweite Antrag geht an eine besondere Kommission.

Auf der Tagesordnung steht zuerst der Bericht der 5. Kommission über die Gesetzentwürfe zur Ergänzung der Bestimmungen über das Anstellungsverhalten in den öffentlichen Provinzen der Monarchie. Die Kommission hat einige Modificationen beschlossen, welche von dem Referenten Dr. Kommerer erläutert werden. Von dem Baron von Senft sind unter der Form eines Verbesserungsvorschlags Vor schläge eingebracht, welche die Tragweite des Gesetzentwurfs, wie sie überhört, und es wird die Frage aufgeworfen, ob die Distinction über das fragliche Amendement jetzt überhaupt zulässig sei. Der Herr Minister des Innern erweitert diese Frage. Die Regierung habe mit ihrer Vorlage von 1845 beabsichtigt, zum Zweck der Verhütung unfruchtlicher und dem Gemeinwohl gefährlicher Anstellungen. Sr. v. Senft wurde besser thun, sein Amendement in die Form eines besonderen Antrages zu kleiden. Sr. v. Senft bekräftigt die Ansicht des Ministers, welche letztere wiederum von Sr. Dr. Brügge mann unterstützt wird. Sr. v. Senft bringe Prinzipienfragen über Freizügigkeit u. s. w. in sein Amendement mit hinein, und es könne darüber nicht hier im Berathung beschlossen werden. Nach weiterem Widerspruch des Sr. v. Senft macht Graf Krünitz in Oldenburg darauf aufmerksam, daß das Amendement von Niederlassungen und Anstellungen spreche und deshalb ein ganz neues Moment in das Gesetz bringe. Als Sr. v. Senft sich darauf erhebt, das Wort „Niederlassungen“ zu streichen, weist Sr. v. Jan der darauf hin, daß alsdann der Antrag einer neuen Unterpung bedürftig; der Minister des Innern erklärt jene Modification nicht für hinreichend. Sr. v. Senft repliziert: so errentlich ihm sonst die Bundesgenossenschaft des Sr. Ministers des Innern sei,



richtig dazu da, zu Allen Ja zu Die Mittelglieder des Herrenhauses Verhältnissen des armen Mannes st. Hier sollten sie ihre Erfolge wollen, das sei, das den Nutzen nicht werde. — Das Haus bes als zum Geleige gehöriger Vertheilung meine Disposition. Hier: „Die hier vielfach vererbt ste scheint sich bewahrt zu getheit werden, daß über die Zeit Berichte eingefordert die gehoffte Maßregel wahr

Einzelheiten über die Festlich- Ballen im Palais des Prins- ohl Se. Königl. Hoheit als- nd mit Herren, die als An- unserm Staatsleben bekannt beim Empfang der Kaiserin- sfin Victoria vorstellte, sagte- ussische Lord Derby, aber in- eundlich wird der Empfang- ligen Fadelzüge geschilbert- tudenten aus Bielefeld und- chönen Geschenken ihre Pro- ette. Es wäre ein schönes- ein Schinken und ein Stück

Zuckersteuerfrage einberufene- entlich hier eingetroffen. Es- werden vertreten. Freigen durch den Geheimen Ober-Finanzrath Hellwig, der auch zugleich als Kommissarius für Frankfurt a. M. fungirt, Baiern durch den Ministerial-Assessor Dr. von Diepolder, Sachsen durch den Geheimen Finanzrath Lehmann, Hannover durch den General-Zoll-Direktor Albrecht, Württemberg durch den Ober-Finanzrath v. Herzog, Baden durch den Finanzrath Dr. Weindl, das Kurfürstenthum Hessen durch den Ober-Finanzrath Bode, das Großherzogthum Hessen durch den Ober-Steuerath Ewald, die Thüringischen Staaten durch den Geheimen Staatsrath Rhon, Braunschweig durch den Finanz-Direktor von Bielau, Oldenburg und Nassau durch den hiesigen Geschäftsträger Legationsrath Dr. v. Liebe. Den Vorsitz der Konferenz führt der preussische Bevollmächtigte. Die Konferenz-Mitglieder traten gestern (15.) Nachmittag um 2 Uhr im Gebäude des Finanz-Ministeriums zusammen.

Ueber die Veranlassung zu dem in Königsberg zwischen dem General-Lieutenant v. Plehwe und dem Lieutenant Sachmann am 15. d. stattgefundenen Duell (s. die gestr. Nr.) wird der „Zeit“ von dort geschrieben: Als der Sohn des Generals v. Plehwe, Pächter von Nettelbeck, welcher mit einer Tochter des Kommerzienraths Sachmann, Besitzers von Brutenau und Nettelbeck, verheiratet ist, von Berlin im November v. J. zurückkehrte, wohin er gegangen war, um weitere Hilfsquellen in seinen mehr und mehr schwieriger sich gestaltenden Geldverlegenheiten sich zu eröffnen, fand er seine Frau nicht zu Hause auf Nettelbeck, dieselbe war vielmehr zu ihrem Vater nach Brutenau gezogen, um dort ihr Wochenbette abzuhalten. Als v. Plehwe hierher kam, wurde ihm nicht nur der Zutritt zu seiner Frau verweigert, sondern daran auch Erörterungen über die Schuld des Eines und Anders in Betreff der beiderseitigen Geldverlegenheiten geknüpft, welche schließlich zu einer heftigen Scene führten. Der alte General hätte sich durch diesen Vorgang eben so tief beleidigt, als sein Sohn. Dazu mislang nicht nur ein durch ihn persönlich gemachter Versuch einer Ausgleichung, sondern derselbe führte auch eine Begegnung mit dem Lieutenant Sachmann herbei, welcher die Sache seines Vaters und seiner Schwester in gleich lebhafter Weise vertrat, wie der General die seines Sohnes, und in Folge der dabei stattgehabten Erörterungen dem General eine Ausforderung zusandte. Die Angelegenheit ist,